

## **TOCHTER ZION, FREUE DICH!**

### ***Predigt zu Sacharja 9,9-10***

*gehalten am 1. Advent (29.11.) 2020  
in der Immanuelkirche, Großkrotzenburg  
von Prädikantin Ulrike Goldmann*

Der Frieden Gottes sei mit Euch allen!

Liebe Gemeinde!

Die Erde heizt sich auf, ein Virus befällt die Menschheit, mehr und mehr Männer brüllen ihre Visionen vom persönlichen Herrschaftsanspruch in die Fernsehkameras und ungezählte Anhänger fangen an, solches Anspruchsdenken mit Gewalt durchzusetzen.

Himmel, wie kommen wir da wieder raus?

Als ob wir nicht damit schon Probleme genug haben, erleben wir, dass:

- Kurzarbeiter und Geschäftsinhaber kaum über die Runden kommen.
- Das Pflegesystem auf einen Zusammenbruch zu läuft.
- Schulen dringend eine bessere Ausrüstung brauchen.
- Kindergärten zu wenig Erzieherinnen haben.
- Asylsuchende als Störenfriede abgetan werden, am liebsten wäre es vielen – sie gingen wieder. Wohin?

Und dann auch noch Advent, mit allen Erwartungen die daran hängen. Das passt alles nicht, nicht in diesem Jahr – oder vielleicht doch?

***Juble laut, Tochter Zion, jauchze, Tochter Jerusalem! Sieh, dein König kommt zu dir, gerecht und siegreich ist er, demütig und auf einem Esel reitend, auf einem Fohlen, einem Eselsfohlen.***

***Und ich werde die Streitwagen ausrotten in Efraim und die Pferde in Jerusalem. Und der Kriegsbogen wird ausgerottet. Und er verheißt den Nationen Frieden. Und seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.***

Ich liebe diesen Text aus dem Buch des Propheten Sacharja und das Lied Tochter Zion, auch weil es mich an meinen Vater erinnert. Als Jugendliche habe ich im Gottesdienst erlebt, dass unser Pfarrer nach dringlicher Anfrage meines Vaters, mit Blick auf die Liedtafel sagte: „Auf Wunsch eines einzelnen Herrn ändern wir das angeschlagene Lied 17 in Lied 13 Tochter Zion.“ Alle schmunzelten. Ich schaute verschämt meinen Vater an.

Ohne das Lied für die Tochter Zion wurde es nicht richtig Advent für ihn. Auch zuhause war es das Lied, bei dem er selber laut und aus tiefstem Herzen mitsingen konnte.

Warum eigentlich: Er hatte gelitten im Krieg, unter dem Verlust von Heimat, Eltern; einem Zuhause; einige Zeit verbrachte er im Kinderheim, litt unter Hunger und Gewalt, Kohlen mussten sie als Kinder stehlen von langsam fahrenden Kohlenzügen um das Heim zu heizen. Er hat durchgehalten und Chancen genutzt. Ausbildung und Studium hat er sich hart erarbeitet, später im Westen für sich und seine Familie ein bürgerliches Leben aufgebaut.

Das Lied, der Sacharjatext war für ihn wie gemacht:

Ganz unten sein, von Tag zu Tag auf Rettung hoffen und dann plötzlich hören: Dein König kommt zu Dir – Dein König - zu Dir. Der König der kommt, der kennt die Not der Menschen und spielt nicht mit ihnen, nutzt sie nicht aus. Im Gegenteil, es ist der, der Verhältnisse sogar umdreht, aus Macht wird Ohnmacht, aus Krieg – Frieden; ein König der dem Kriegstreiben und -treibern ein Ende macht und der Frieden bringt.

Einen Frieden, der sogar in einem Menschen neu wachsen darf nach durchlittenen Krisen. Und wenn dieser König von Gerechtigkeit spricht, dann schwingt ein „GENUG für alle“ mit.

Ganz unten sein, ausgeliefert an Männer mit Machtgedanken, das waren für meinen Vater damals seine eigenen bitteren Erfahrungen, sein eigener Vater, der Leiter des Kinderheims, auch die politische Führung der Zeit.

Alles erdulden müssen, keine Chancen sich zu wehren und dann zu hören, ja mitsingen zu dürfen, dass in dem Lied ausgerechnet Töchter, die noch viel stärker unter Befehlsgewalt leiden, angerufen werden mit dem Ruf: Jubel laut, jauchze Tochter Zion, Tochter Jerusalem; - das hat mächtig Eindruck gemacht.

Ich habe davon profitiert als seine Tochter. Es wurde offen diskutiert und Gewalt hatte keinen Raum in unserer Familie.

Und dann war da noch das Versprechen zu hören: Ich, der Herr der Welt, beende das Aufrüsten, das in den Krieg führt und stifte einen weltweiten Friedensprozess.

Daran aktiv mitzuwirken, Frieden eine Chance zu geben und Teil des weltweiten Friedensprozesses zu sein, wurde meinem Vater wichtig. In Politik und Kirche brachte er sich ehrenamtlich ein, er unterstützte Brot für die Welt und die Bodenschwingschen Anstalten Bethel mit Leidenschaft.

Schauen wir uns den König, von dem Vater sich so beeinflussen ließ, noch einmal genauer an:

***Dein König kommt zu dir, gerecht und siegreich ist er, demütig.***

gerecht - siegreich — demütig – sind die Adjektive mit denen im Sacharjatext gejubelt wird.

Gerecht ist er, der König der Welt. Im biblischen Sinne „gerecht“ umfasst weit mehr als nur Gerechtigkeit durch ein Gerichtsverfahren. Es bedeutet: Kontakt zu seinen Menschen aufzunehmen, mit ihnen im Gespräch zu sein und die Schöpfung im Blick zu behalten. Diese Haltung überträgt sich auf seine Menschen, plötzlich kann klarwerden: Die Sorge um sich selber, das Nehmen, Raffen und Kaufen ohne einen Gedanken an die Anderen, die damit weniger haben, hält dem Blick des gerechten Königs nicht stand. Er wird einen ansehen und fragen: Weißt Du was du da tust? Was verstehst Du unter rechtem Teilen? Lässt Du dem anderen eine Chance? Deutlich wird, es ist die eine Welt die uns alle beherbergt und dieses Königs Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde. Sorgt nicht, denn er sorgt für Euch, spricht Jesus und hat damit genau diese Gerechtigkeit des Herrn der Welt im Blick.

Siegreich, das heißt für die kriegsmüden Bewohner aus Jerusalem und Judäa damals, wie heute ein Ende der Zerstörung, ein Ende des Kampfes, ein Anbruch der Gerechtigkeit, die eben fragt nach dem Anderen und seinen Rechten, seinem Leben, seinen Chancen. Siegreich heißt: Siegreich über Gewalt und ihre Vertreter. Der König, auf den gewartet wird, siegt für einen Frieden, der Sicherheit und Lebenschancen für jede und jeden verspricht.

Demut. Ein Wort völlig aus der Mode gekommen, die Schüler werden es nicht mal mehr in der Schule hören oder lernen. Hat es denn noch einen Wert?

Oh ja, das hat es! Demut ist ein anderes Wort für Bescheidenheit, Anspruchslosigkeit und nimmt dann auch noch die Bereitschaft sich

unterzuordnen – zu dienen mit auf. Diese Haltung bei einem König zu finden ist eher untypisch, oder? Wenn dieser König kommt, dann kommt er nicht erhaben - hoch zu Ross, er reitet auf einem Eselsfüllen – heute würden wir sagen. Er fährt nicht vor im Mercedes oder Rolls Royce, stattdessen kommt er auf einem Fahrrad mit Dreigangschaltung und nutzt den Dienstboteneingang. Er ist einer von uns und will auch nichts anders sein.

Und genau diese Demut bringt die Wende. Der König herrscht, indem er dient.

Und wie kein anderer ist Jesus diesem Weg des Dienens treu geblieben. Er ist Sacharjas Aufruf gefolgt und ist in die gewaltsam besetzte Stadt Jerusalem auf einem Esel eingritten. Jeder Gläubige hatte die Anspielung verstanden: Gott ist mitten unter uns und sein Reich bricht da an wo Menschen an seine statt dienen und sie jubelten: **Hosanna dem Sohn Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn.**

Wie sähe die Welt aus, in dem dieser König siegt:

Die Schöpfung behält ihre Vielfalt.

Jeder erhält den Lebensraum, der genügt.

Arbeit bereichert die Gemeinschaft. Steuern sind überflüssig.

Menschen bleiben im Gespräch.

Schulen werden ein Vergnügen und

der siebte Tag jeder Woche ist wirklich vollkommen frei.

Demut sollte uns nicht mehr aus dem Kopf gehen.

Wenn mein Vater das Jahr 2020 noch miterlebt hätte, dann hätte er nach dem Gottesdienst zum ersten Advent auf unsere Frage „Himmel, wie kommen wir da wieder raus?“

bei einem guten Glas Cognac und Beethovens 9ter Symphonie mit der „Ode an die Freude“ sicher folgendes gesagt:

„Ja, das stimmt. Die Erde heizt sich auf, ein Virus hat die Menschheit befallen, mehr und mehr Männer brüllen ihre Visionen von persönlichem Herrschaftsanspruch in die Fernsehkameras – das übrigens kommt mir mehr als bekannt vor, und dann kommen die eigenen Sorgen, die uns Tag für Tag belasten noch hinzu.

Aber wir, meine Lieben, wir erwarten den König der Gerechtigkeit bringt und von Demut weiß. Zu IHM gehören wir, er ist einer von uns und er hat uns im Blick, auch heute, auch hier. Setzt auf diesen König und lernt von Ihm. Demut und Gerechtigkeit. Genau, lernt von Ihm.“

Und der Frieden Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.